

Vnnatürliche Hitz.

A damit diese vnnatürliche Hitz zu leschen sey. Jedoch sollen hie solche ort nicht allein angezeigt/ sonder etwas was weiters darzu dienlich ist verzeichnet werden. Du hast hierinn mehrley beschriben/ welche örter das Register anzeigen wirt/ als das Kälend Sälblin Galeni, Rosen vnd Sandelsalb/ die pomada. Darzu tauger auch das Populeon, welche du deins gefallens vermischen/ oder jedes für sich selbst brauchen magst. Desgleichen auch folgende öl von ölmazenblumen/ Rosen/ Veielen/ Seesblumen/ welchs mehr dann Rosen oder Veiel öl fület. Zum vberschlahen/ Nim Alapperrosenwasser/ Nachtschattenwasser/ jedes 2. vnz/ Gefiglere Erden/ Holarmen/ jedes 1. q Campher 10. G. vermischs/ vnd schlags vber die Strien/ oder wo die hitz ist.

Was dann inwendig vnd zum Essen zu brauchen ist/ da taugen folgende Zucker/ von Ochsenzungen/ Borrage/ Seebumen/ Veielen/ Wegwarten/ roten vnd weissen Rosen/ Eyngemachte Amarellen vnd Seltz. Eyns gemacht Erbsich/ deren Saft vnd Syrup. Eyns gemacht Wegwartwurts/ Johansstreublen/ wie sie bereit werden/ desgleichen eyngemachte Pfersich/ die in allen hitzigen Brandheiten zu gebē sind/ wie auch Weichslen eyngemacht/ gethörrt sampt irer Seltz/ sonderlich in Fiebrē. Die Lindrende pflamenseltz/ also die Larwergen am 189. blat B. beschriben/ Cassia wie man wil gebraucht/ ist nützlich in allen vnnatürlichen vnd scharpfen higen.

Saure Dattlen Kälend mit gar süßtem B purgieren/ leschen auch den durst.

Andere einlägliche stück sind Lattich/ Endiuinen/ Wegwart/ Brot in kalt wasser geweicht/ Fisch/ Limoni/ Bomranzen/ Rarbiss/ Melon/ süße Wein/ Biren/ Erdapffel/ Kirschē. Diese vnd dergleichen mag man nicht allein in vnnatürlicher hitze auß Brandheiten/ sondern auch in heisser Sommerzeit/ doch mäßig brauchen. Man bereitet auch folgende Syrup von Pomrangensafft/ vnd was sonst von dieser Frucht gemacht wirt/ desgleichen die Syrup von Granatpffel/ sonderlich von sauren/ Rosen Syrup/ fürnemlich von weissen/ Saure ampffer Syrup lescht die hitz gewaltig in pestilenzischen Fiebrē/ wo die das hertz vnd Magen engündet.

Der purgirend Rosensafft lescht insonderheit alle fiebrige higen/ desgleichen die von Agresta Veielen/ Endiuinen vnd Essig.

Also auch das Oxycraton, Oxycaccara, Rosen vnd Veielen Juleb/ Rosenhonig hat ein zimlich Kälende art/ darumb ist es auch in hitzigen Fiebrē zu brauchen.

Sodann die Natur in grosser hitze des trinkē besegert/ so magst obernahter Zucker/ welchs du wilt/ darunder doch der von Veielen/ Borrage/ vnd Rosen/ die gemeinsten sind/ mit frischem Brunnenwasser deins gefallens anzuweren vnd trincken. Das thut auch frisch wasser allein.

Item/ Gerstewasser/ Hünenbräu/ mit Endi-

uinen gesotten/ gewässert Wein/ Hennenbräu mit Zucker vnd Gersten gesotten/ Rittersporenwasser drey oder vier mal im tag/ biß in 2. vnz getrunckē/ benimpt die vnnatürliche hitz/ es seye in der pestilenz oder sonst.

Also auch/ Nim Rittersporenwasser/ Ochsenzungenwasser/ jedes 2. vnz/ Wegwartenwasser 1. vnz/ das trinck auff zwey mal morgens vnd abends/ das fület vnd kräftiget das hertz in allem erhitzen.

Nim Weinber ein maß/ zerstoß zu Muß/ gieße daran ein viertelmaß Ochsenzungenwasser/ Simet 1. q treibs durch ein thuch/ das magst wie es ist brauchen/ oder mit Mandelmilch vermisch zu trincken geben.

Wo eins aber ohn sonderliche Brandheit grosse hitz anhöhet/ so sol voigends gut darzu seyn. Nim ein schwarzen iartigen Hanen/ den haß also lebendig von einander/ nim die Leber/ stoß also warm in ein Mörtel/ vermisch darzu Frauenmilch die ein Anaben seugt/ treibs durch ein Leinwand/ damit die Heutlin dahinden bleiben/ vnd gibs dem hitzigen 2. oder 3. Löffel voll. Es loben diß erliche hoch/ mag auch on alle gefahr versucht werden.

Item/ der saft von den grünen Wilschelsfen taugt für alle zufell/ so hitz vnd geschwulst machen mögen.

Vom Schweiß in gemein.

Cap. 12.

Ach beschribner Hitz ist auch etwas von derselben gefertent/ dem Schweiß/ so im unreinen Blut steckt/ weil er auch den ganzen Leib durchdringer/ zu schreiben. Der wirt vom Galeno kurz vnd also beschriben: Schweiß ist ein Leuterung/ vnd vberflüssige feuchtn/ so im Blut/ gleich als gerunne Milch steckt. Diß legend andre weitleuffiger auß/ Es seye der Schweiß eine feuchtigkeit/ so auß den dämpffen des Leibs entstehe/ die sich auff die eusserste theil desselben auftheile/ durch die dampfflöcher der Haut außdringe/ damit das Blut vieler unreinigkeits entlade.

Dessen seind nun zweyerley arten/ Einer natürlich/ der bey den Branden ein gut anzeigen/ oder Crisin gebe. In messiger vbung/ oder zu Sommers zeit/ entstehet. Dieser ist heilsam vnd gesundt/ on beschwerde/ vil mehr mit ringerung.

Der ander ist vnnatürlich vñ schädlich/ wie in denen so grossen schmerzen leiden/ vnd bey den sterbenden zusehen ist. Drumb wirt nicht vnbillig gesagt/ wie dann auch die warheit ist/ der Schweiß sey ein anzeigen aller vnd jeder feuchtn so im Leib herrschet. Dann wo der hauffend zufellet/ bedeutet er die menge vnd subtile der feuchtn/ auch stercke der außtreibenden krafft/ so dargegen weniger/ zehin vñ

484 Cap. 12. Der fünffte Theil diß Buchs/ Vom Schweiß.

A die in derselbigen / oder schwach in der austretenden Krafft / zu erkennen gibr. Ist der schweiß rot / so hat das Blut die oberhand / wo gelb / die Cholera: weiß die phlegma / vnd schwarz die Melancholia. Ist er daß stinckend / so muß auch das Blut oder feuchtn so darinn steckt erkuncken seyn. Item / solche vndercheid gibr auch die Jung zu erkennen / als wann der geskoster wirt / da Süßin das Blut / Bitterin die Cholera / vnd also andere geschmack sich zu erkennen gebend.

Vrsachen des Schweiß seind / zu hitziger Luft / grosse arbeit in warmer zeit / Baden / zu vil bekleidet od bedeckt seyn / zu feuchter Leib / Aber gemeinlich entsteht er auß vberfällten vnd hauffen der eyngenommenen Speisen / so einweder erst / oder vor etlicher zeit / empfangen ist. Dem ersten wirt geholffen / wo man sich deren enthalt / Dem andren muß mit purgieren begegnet werden. Er komme aber wo her er wolle / so ist er sonderlich feuchten Eörpern in vielsachen nutz vnd gesundt / wirt dershalb in viel gefährlichen Brandheiten zu fürsdren befohlē / als in der Tobsucht / Phrenitide, in welcher er sonderlich nützt / wo der hauffend vnd warm vom Haupt fließt / darneben auch der ganz Leib schwiget / so ist es ein fast gut zeichen. Vnd also in andren fällen / deren das Register ein guten theil anzeigen sol.

Vnd zwar so habend die erfarnen Arzte auß dem Schweiß nicht geringe anzeigung des genessens oder sterbens / sonderlich auß disen tagen welche sie Criticos nennend / als folgen de / die gute anzeigung der gesundtheit geben / der 3. 5. 7. 9. 11. 14. 20. 21. 24. 27. 30. 31. 34. vñ 40. so die andren das widerspiel / als langwierigkeit der Sucht / oder sterben / bedeuten. Dieser ist auch durch auß allen Fiebern gemein / sonderlich den hitzigen / aber vnderchiedlicher weiß / daß wo sich kalter / vñ allein vñ das Haupt Angesicht vñ Gniß / erzeigt / so ist es ein arg zeichen / Kompt er mit ein scharpffen Fieber / so verkündigt er sterben / wo mit ein einfältiger / langwerende Brandheit. Darbey gibter auch diß anzeigen / daß wo das schweißend ort ist / das der Gebrechen vnd Brandheit daselbst seye.

Hieran ist auch folgendes zu henden / wo das Blut vnmäßiger weiß feucht wirt / das es ein beschwerde trücknende Sucht gibr / dann da wirt es zart vnd wässerig als ein Reßwasser / behelt doch sein rote farb / dar auß dann etwas folgt / daß ein Blut schwiger.

Es werden auch zu diesem Schweiß etliche wenige nützliche Reglen gegeben / als für die erst / Man sol den Schweiß nicht abreiben / biß sich die Materi so den vrsacht / vollkommenlich gereinigt hab / vnd weil der Schwitzend ringerung empfindet / auch nicht dar durch geschwecht wirt. 2. Verzerende Brandheiten / als der Hectica vnd Phthisi, sol der Schweiß nicht. 3. Wo das schwitzen zu fast vberhand neme / das es schwach mache / So ist zu wehren / als mit entblößung des Leibs / ringerung des bedeckens. Kompt es auß zu

viel eyngenommener Speiß / wende man es mit fasten. Wo auß zu vollem Leib / sol man die feuchtn oder Humorem so den Schweiß vrsacht / purgieren / Nachmals den Leib mit Rosenöl / Seebäumen / Weidenblätter / oder Quittenöl / vermisch / oder besonder / salben / oder folgende bereiten : Man Rosen i. vñz / roten Sandel / Granatenblü / Galles / Myrtenblätter / jedes i. lot / das siede in 24. vñz wasser biß ein drittheil verzehrt wirt / das seihe vnd thu darzu 6. vñz Rosenöl / laß aber so lang sieden biß das wasser verzehrt werde. Mit diesem sol man den Branden sonderlich die Brust vñ Seyten salben / Er sol offrt Rosen vnd Veies Guleb trincken / zu zeiten die Brust vñ Seyten mit kaltem wasser besuchten lassen / allein vnd nicht auß Federn zu beth ligen / sich mit deckin nicht beschweren.

So bringt auch der Schweiß zu zeiten Onmachten / vnd solche die nicht on gefahr seind. Solche schwache seind nicht zu binden / reiben / noch den Athem zu verhalten / wie man den Onmäyigen auß andren vrsacht thut / Daß diese ding alle ziehend die Materi außert dem Leib. Da ist auch der Wein zu meiden / dann er reizet den Schweiß. Das Angesicht aber sol man mit Rosen oder frischem Brunnenwasser begießen / Der Brand sol sich vor zu viel bedecken vnd aller arbeit hüten. Sein Beth an ein kalte ort richten / da erstärs an wol riechende sachen kalter natur / als Rosen / Sandel / Campher / Quitten / Seebäumen / vnd dergleichen rieche.

Was den Schweiß für dre. §. 1.

Erstlich sollend die Schweißlöcher geöffnet werden / Das thund Camillen vñ Dillend / wo man sich mit schmirret. Oder / Nim pfeffer / Zimer / Calames / Rheponitica / Berchtram / Rhebarbarum / Costen / Cassiaholz / Balsamfrucht / Masseron / Rosmaringensafft / Vermisch diese stück welche du wilt / vnd siede sie in Baumöl mit Wein / vñ salb dich damit / es macht schwigen.

Weiter so werden folgende stück vor dem man zu Bad oder zu Beth gehet / den schweiß zu erwecken gebraucht. 1. oder ganz q. Theriac oder Nitridat. Item / Nim ein Zwisel / thu dareyn gute Theriac / brähte den gemach auß heißer Aschen / darvon ist ein theil / lege dich zu Beth vnd schwitz / Nachmals trückne dich mit warmen thüchern.

Vor dem Bad sol man einer auß groß Erdrauch Zucker / oder Rosmarin Zucker / essen / beyde machend fast schwitzen / vnd treibend damit alle schädliche feuchtn auß dem Leib. Zolderseig ist in diesem des gemeinen Manns Arzney / vnd nützlich.

Item / Nim Rosenwasser / Wermut vñ Rautenwasser / jedes gleich / vnd brauch alle morgens ein guten Trunk. Oder / Nim Imber i. vñz / den siede in einer 1. maß rote Wein / seihe den on

Nerven.

Aden on aufgedruckt vnd trinck biß in 5. vng/ es bringt den Schweiß/ sonderlich in viertäglichen Fieber/ vnd damit in die hitz benommen werde/ mißch 3. lot Vtel Guleb darzu. So treibt auch das Oxytel compositum den Schweiß.

Wann aber eins nicht schwitzen künde/ So nim 2. oder 3. neuwe Siegelstein/ mach sie heiß/ schlags in ein nassen Seigen/ leg ein nach dem andren an die Solen zwischen die Schenkel oder an die Seyten/ so mach jr dampff den Brandenschwizen. Were aber ein stinken der Schweiß vorhanden/ als das Remfelen/ darvon im vierdten Theil 1. Capitel 2. §. vnd 2. Capitel 3. §. beschriben ist/ da mag man neben dem verzeichneten folgendes brauchen: Nim weissen Vitriol 1. lot/ den laß in einer halben maß wasser so lang siedlen als harte Eyer/ vñ wasche dich mit. Quittenöl angestrichen/ oder derselbe Latwergen mit Specerey im letzten Theil beschriben/ geessen/ seind taugenlich den Schweiß zu fardren.

Schweiß Baden vnd sonst. §. 2.

Sist auch fast wol bekant vnd gemein den Schweiß durch baden zu erwecken/ das geschicht auff mancherley weiß/ vnd in mancherley Gebrechen vnd Brandheiten/ wie bey jeglicher in sonderheit vnd an fast vielen orten angezeigt ist/ wie dann das Register dieselbig mehrtheils Banzeigen sol/ dahin wir auch den Leser wol lund gewisen haben. Wo dann Baden verboten oder nachtheilig sey/ mag man auch daselbst besichtigen.

Weiß Geäder oder Nerven. Cap. 13.

Eist ein streyt/ woher die Nerven/ Spann oder Sinenas dren/ so die Lateinischen Nervos nennen/ welchen namen wir auch behalten/ jren vrsprünglichen anfang nemmend. Aristoteli gefelt auff dem Herzen/ in welches wesen vnd substanz doch kein Glachß ober dergleichen Ader komit. Galenus aber vnd seine anhenger wollen/ sie entspringend auß dem Hirn vnd Marck dess Ruckgrads. Vnd diese meynung bestäriget nit wenig/ daß/ wann dieses Geäder vnnatürlicher weiß erhitzt wirt/ solchs auch sein vrsprung des Hirns so scheinbarlich empfinden muß/ das gemeinlich ein solche person des verstands beraubt/ kindisch/ vnd wie es die Arzget nennend/ Delirus, wirt. Nun diser Glachß adren zeler Albertus im Menschlichen Leib 77. aber vnder verschiedlicher arten an grössin/ hartin/ zartin vnd andrem/ stimmen aber in diesem einhellig zusammen/ daß sie kalter als

ru/ doch mehr minder/ auch Blutloß seind/ daher wir sie auch das weiß Geäder nennend. Vnder diesen werdend 3. farnemste Arten gerechnet/ die so wir eigentlich Nervos heissen: Tendones die Senen oder Spannas dren/ vnd Ligamenta die Bandadren. Die erste entsteht vom Hirn vñ den zweyen Heutlen/ so es vmbwicklend/ Dura vnd Pia mater genannt/ Also auch von dem Marck des Ruckgrads/ welchs Albertus des Hirns Starthaltter nennet/ weil beyde fast gleicher Natur seind. Diese Nerven (welcher Namen bey den Griechen so viel als biegen oder bücken gilt) seind von natur etwas truckner vnd wärmer dann die Adren/ vnd ander weiß Geäder/ habend auch mehr empfindlichkeit dann die Pulsadren/ vnd solche macht daß sie dem Leib alles freywilliges bewegen mittheilend. Dieses bereitet nun gedachter Ruckgrad nach der lenge vnd löcher/ so die natur derhalb in demselben geformet/ deren wol sechzig seind in dem ganzen Leib/ mittheilet denselbigen sampt andren empfindlichen Gliedern/ Menßlen oder Lacerten jr art/ wegen vnd vrtheil was jnen schädlich sey vnd schmerzen bringe/ theilt sich also nicht anders als ein Bächlin auß/ das durch wasser/ theuchlen hin vnd wider in einem Lustgarten gefahrt wirt/ denselben zu befeuchten. Also wirt auch der natürliche Leib mit diesen vnd allen Adren ernehrt/ welche (wie gesagt) jren Quelbrunnen vom Hirn empfangen/ vnd sich biß auff die Füße erstreckend. Vnd ob wol solche außbreitung so reichlich vnd weitläuffig geschicht/ so kompt doch kein Nerve in das Gesbein (die Sen allein außgenommen) auch nit in die Krüspelen/ Feistlin/ Bandadren/ noch Drüsen/ welche stück weder empfindlichkeit noch bewegung bedderfend.

Wann sich nun solche Nerven allenthalben in die Menßlen oder Lacerten erstreckt haben/ (welche/ wie gesagt/ ein werckzeug der bewegung nach vnserm willen seind) so erwachsen an jedem ort da es seyn sol die andre art/ das seind die Tendones, Spannadren. Diese seind hart zusammen gepacter Substanz/ nach der leng leicht zu spaltē/ aber vberzwerch hart vnd schwerlich abzuschneiden oder zu erbreschen. So sie auch (wie oft gemeldt) verlegt/ werden sie gar mißlich geheilet. Sie mögend auch kein feur/ wie die Adren/ leiden. Also/ daß wo deren einer verwundt oder verlegt/ solchs Glied gewönllich seins gebrauch vñ der bewegung/ wo nit gar beraubt/ doch hart geschwecht wirt. Vnd ist sich dessen gleich zu verwundtē/ daß diese in jeder verlegung grossen schmerzen/ aber gar abgehawen gar keinen/ mit sich bringen. Die Spannadren seind vnder gemeldten dreyen arten die härtesten/ dargegen die Bandadrē (darvon gleich hernach) die weichsten/ So die Glachß vñ Biegadren das mittel erhaltend. Diese haben nicht so viel empfindlichkeit als die Nerven/ seind auch viel grösser.

s ist

Die